

**Carl Bertelsmann-Preis 2006**

**Pressekonferenz**

**Statement Dr. Johannes Meier**

**14. September 2006**

**10.00 bis 10.45 Uhr**

**Raum K1, Stadthalle**

---

**Es gilt das gesprochene Wort.**

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit der heutigen Preisvergabe an die Republik Finnland wollen wir auf das drängende Problem der Beschäftigungsmisere älterer Arbeitnehmer hinweisen – es bei diesem Hinweis allein aber nicht belassen.

Der Preisverleihung ging eine umfassende internationale Recherche voraus – mit dem Ziel, international vorbildliche Lösungswege zu identifizieren, zu verstehen und von diesen zu lernen.

Bei der Recherche haben wir nach konzentrierten Strategien gesucht, die auf die Förderung der Beschäftigungsfähigkeit und Verbesserung der Arbeitsmarktintegration der 40- bis 65-Jährigen zielen.

Bewusst haben wir uns nicht allein auf die Generation 50plus konzentriert. Denn erfolgreiche Initiativen zur Erhöhung der ökonomischen und gesellschaftlichen Aktivität Älterer müssen früher ansetzen.

Die Recherche konzentrierte sich auf zehn Länder, die in den vergangenen Jahren die Beschäftigungssituation Älterer erheblich verbessern konnten oder die das Aktivitätspotenzial Älterer traditionell gut nutzen.

Aus insgesamt 58 Initiativen hat eine von der Bertelsmann Stiftung einberufene Arbeitskommission

- die National Strategy for an Ageing Australia und
- das Finnish National Programme for Ageing Workers für den Carl Bertelsmann-Preis nominiert.

Aus den von Frau Mohn bereits dargelegten Gründen hat sich die Jury einstimmig für das finnische Reformprogramm als Preisträger entschieden.

Meine Damen und Herren, gestatten Sie mir vor dem Hintergrund der in Finnland erreichten Erfolge abschließend noch einige Bemerkungen zur „Initiative 50plus“, mit der Arbeitsminister Muntefering 100.000 Ältere in Arbeit bringen will.

Wohlmeinend kann man hier von einem Schritt in die richtige Richtung sprechen. Aber: Insgesamt sind die Instrumente der Arbeitsmarktpolitik unüberschaubar und widersprüchlich.

Hier wird mit isolierten Instrumenten an den Symptomen kuriert, ohne dass die zugrunde liegenden Ursachen für die Ausgliederung Älterer –hohe Arbeitskosten und hohe Regulierungsdichte für den Faktor Arbeit – wirkungsvoll beseitigt würden.

Der auf Dauer wichtigste Ansatz kann nur in einer besseren Weiterbildung über das ganze Berufsleben hinweg liegen. Denn bereits heute liegt die Erwerbsquote gut qualifizierter Älterer ungleich höher als die der gering Qualifizierten.

Was wäre zu tun?

Mit der Initiative 50plus werden kleinteilige Fördermaßnahmen initiiert. Das kann aber nicht ausreichend sein. Die Politik wäre besser beraten, die Instrumente zu reduzieren und transparenter zu machen.

Der problematischen Beschäftigungssituation Älterer sollte mit einer langfristigen, politikresort-übergreifende Strategie unter dem Leitmotiv „Aktives Altern“ begegnet werden.

Wenn eine strategische Grundlage für die systematische Koordination politischer Programme und Initiativen geschaffen wird, würde die gesamtpolitische Agenda kohärenter.

So könnten Synergien zwischen einzelnen Politikfeldern entstehen und die langfristige und nachhaltige Wirkung der politischen Maßnahmen erhöht werden.

Die Erfahrungen aus Finnland zeigen, dass ein ausgewogener Policy-Mix von sich ergänzenden Maßnahmen in den Bereichen Beschäftigungsfähigkeit, Arbeitsmarktpolitik, Bewusstseinsbildung und soziale Sicherung eine Trendumkehr hin zu längeren Tätigkeitsbiographien einleiten kann.

Hiervon sollte Deutschland lernen können – um im globalen Wettbewerb bestehen und unsere Gesellschaft zukunftsfähig gestalten zu können.

Darum geht es der Bertelsmann Stiftung, wenn wir heute den Carl Bertelsmann-Preis 2006 an die Republik Finnland verleihen!

Vielen Dank!